KI-Kodex

Version 1.3 · Stand 20. November 2026 · In Kraft ab: sofort

Präambel

Ich begleite Unternehmen dabei, Künstliche Intelligenz (KI) verantwortungsvoll und im Einklang mit den eigenen Werten einzusetzen. Darum gilt für meine eigene Arbeit derselbe Massstab, den ich anderen empfehle. KI eröffnet mir als Einzelunternehmerin viele Möglichkeiten. Sie hilft mir beim Strukturieren, Reflektieren und Recherchieren. Gleichzeitig weiss ich, wie fehleranfällig diese Systeme sind und wie leicht sie Menschen unbemerkt beeinflussen können. Deshalb gilt: Ich gebe meine Verantwortung nicht an eine Maschine ab, sie bleibt bei mir.

Mein Credo lautet: Der Mensch führt. Die Technologie folgt.

Dieser KI-Kodex ist meine freiwillige Selbstverpflichtung. Er orientiert sich an der Schweizer Handreichung für einen KI-Kodex (BAKOM, Oktober 2026) und geht dort über diese hinaus, wo die eigentliche Arbeit im Alltag beginnt: bei der Übersetzung in meine Tools, in meine Abläufe und meine Kommunikation. Ich veröffentliche meinen KI-Kodex vollständig, weil freiwillige Transparenz für mich die sichtbarste Form von Verantwortung ist.

Artikel 1: Zweck

Ich setze KI bewusst ein, damit sie meiner Arbeit und meinen Kundinnen und Kunden dient. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die mit mir arbeiten oder von meinen Ergebnissen betroffen sind. Dieser KI-Kodex ist der verbindliche Standard für jeden KI-Einsatz in meiner Arbeit. Damit dieser im Alltag sichergestellt bleibt, sind die Grundsätze dieses Kodex auch in meinen Tools verankert.

Artikel 2: Geltungsbereich

Dieser KI-Kodex gilt für meine gesamte Arbeit. Externe, die in meinem Auftrag arbeiten, wähle ich sorgfältig und passend zu meiner Haltung aus. Sie erhalten den Kodex vor Beginn der Zusammenarbeit. In Kundenprojekten gilt mein Kodex. Haben Kunden strengere Regeln, gelten ihre. Der Kodex umfasst den ganzen Lebenszyklus eines KI-Tools: Auswahl, Einrichtung, Nutzung, Änderung und Ausserbetriebnahme, bei der ich Konten schliesse und meine Daten löschen lasse. Meine private Nutzung von KI ausserhalb meiner Arbeit ist nicht erfasst.

Artikel 3: Was ich unter KI verstehe

Ich stütze mich auf die Definition des Kompetenznetzwerks für Künstliche Intelligenz des Bundes (CNAI): Sinngemäss ist ein KI-System ein maschinenbasiertes System, das aus Eingaben ableitet, wie es Ergebnisse wie Vorhersagen, Inhalte, Empfehlungen oder Entscheidungen erzeugt, mit unterschiedlichem Grad an Selbstständigkeit. In meinem Alltag sind das vor allem Sprachmodelle sowie Transkriptions-, Bild- und Audiowerkzeuge.

© Christina Schmautz · Conscious Intelligence · conscious-intelligence.org

Dazu zählen auch KI-Funktionen, die in Standardsoftware eingebaut sind, etwa in Textverarbeitung, Grafik- oder Meeting-Tools. Ich behandle sie wie eigenständige KI-Tools.

Neue KI-Funktionen, die mit einem Software-Update erscheinen, prüfe ich, bevor ich sie nutze, und schalte sie ab, wenn sie nicht zu diesem Kodex passen. Alle KI-Funktionen, die Inhalte erzeugen oder Entscheidungen vorbereiten, erfasse ich in meinem KI-Inventar (Artikel 11).

Artikel 4: Weitere Begriffe

Ich unterscheide zwei Arten der KI-Nutzung:

- KI-unterstützt: Idee, Inhalt und finales Urteil stammen von mir, KI hat beim Formulieren, Strukturieren oder Recherchieren geholfen.
- KI-generiert: Der Inhalt ist substanziell durch KI entstanden, ohne wesentliche eigene Überarbeitung.

Sensible Daten heisst: alle Angaben, die Personen identifizierbar machen oder vertraulich sind, etwa Namen, Kontaktdaten, Gesundheits- und Finanzangaben sowie Geschäftsgeheimnisse von Kunden.

Definition of Good heisst: Vorab ist klar, woran ich ein wirklich gutes Ergebnis erkenne. Gut ist mehr als gut klingen. Gut heisst: fachlich richtig und stimmig mit meinen Werten und meiner Tonalität. Was gut ist, hängt vom jeweiligen Arbeitskontext ab. Für wiederkehrende Aufgaben lege ich die Definition of Good fest und hinterlege sie in meinen KI-Tools.

Freigabe heisst: Ein Mensch hat das Ergebnis an der Definition of Good geprüft und übernimmt die Verantwortung dafür.

Artikel 5: Grundsätze

a) Menschenwürde und Selbstbestimmung

Menschen, mit denen ich arbeite, behalten die Hoheit über ihre Entscheidungen. KI unterstützt mein Denken, sie ersetzt weder meine Beziehung zu Kunden noch deren eigenes Urteil. Ich setze keine KI ein, die Menschen unbemerkt beeinflusst, bewertet oder in Kategorien einordnet. Bevor KI allfällige Gespräche oder Beiträge von Menschen verarbeitet, etwa bei der Transkription von Meetings, Workshops oder Podcast-Interviews, stelle ich sicher, die Beteiligten im Vorfeld zu informieren.

b) Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Ich mache offen, dass und wie ich KI einsetze, und benenne auch ihre Grenzen. Dieser Kodex ist öffentlich, meine Inhalte kennzeichne ich, soweit möglich und sinnvoll, nach Artikel 4. Kunden erhalten zu Beginn der Zusammenarbeit den Hinweis auf diesen Kodex und eine Datenschutzinformation.

c) Verantwortlichkeit

Für alles, was unter meinem Namen veröffentlicht wird oder an Kunden geht, trage ich die Verantwortung, auch wenn KI beteiligt war.

Diese Verantwortung gebe ich nicht an Tools oder Anbieter ab. Ich wähle meine KI-Anbieter bewusst aus und weiss, wofür sie meine Daten verwenden. Die Nutzungs- und Datenschutzbedingungen meiner wichtigsten KI-Anbieter prüfe ich vor dem Einsatz und bei wesentlichen Änderungen. Das Ergebnis halte ich im KI-Inventar fest und wechsle das Tool, wenn die Bedingungen nicht mehr zu diesem Kodex passen.

d) Entscheidungen, die ich nicht abgebe

Entscheidungen, die Menschen betreffen oder mein fachliches Urteil verlangen, treffe ich selbst. Dazu gehören Empfehlungen an Kunden, Inhalte unter meinem Namen, meine persönliche Kommunikation mit Kunden und Partnern (E-Mails schreibe ich selbst), Aussagen zu Recht und Regulierung, die Auswahl von Podcast-Gästen und Partnern sowie Preise und Angebote. KI darf vorbereiten, aber ich entscheide. Ein blosses Abnicken eines KI-Vorschlags gilt nicht als Entscheidung. Bei diesen Entscheidungen prüfe ich mindestens eine Alternative oder Gegenposition, bevor ich mich festlege. KI-Agenten und verbundene Tools erhalten keine Befugnis, in meinem Namen zu senden oder zu veröffentlichen, ohne dass ich das ausdrücklich bestätige.

e) Fairness

Niemand soll durch meinen KI-Einsatz benachteiligt oder herabgesetzt werden. Datenquellen und KI-Ergebnisse prüfe ich auch darauf, ob sie Stereotype, einseitige Perspektiven oder ausgrenzende Sprache enthalten.

f) Daten, Privatsphäre und Vertraulichkeit

Grundlage ist das Schweizer Datenschutzgesetz (DSG). Wo die europäische DSGVO anwendbar ist, beachte ich auch sie. Dieser Kodex geht bewusst darüber hinaus.

Daten, die mir anvertraut werden, behandle ich vertraulich. Das heisst: Sensible Daten (Artikel 4) gebe ich nur in KI-Tools ein, die dafür ausdrücklich freigegeben sind. Namen und identifizierende Angaben anonymisiere ich, wo immer es möglich ist. Dokumente, an denen ich keine Rechte habe, lade ich nicht hoch. Ich arbeite grundsätzlich nur mit Tools, bei denen die Nutzung meiner Daten für das Training ausgeschaltet ist. Wo das nicht möglich ist, halte ich es im KI-Inventar fest und mache es gegenüber den Betroffenen transparent. Meine KI-Konten schütze ich mit starken Passwörtern und / oder einer Zwei-Faktor-Anmeldung. Transkripte und Aufnahmen lösche ich in regelmässigen Abständen. Kunden erhalten eine Datenschutzinformation, aus der hervorgeht, welche Tools ihre Daten berühren.

g) Verlässlichkeit und Sicherheit

Ich verlasse mich nur auf KI-Ergebnisse, die ich geprüft habe. Fakten, Zahlen, Quellen und Zitate prüfe ich aktiv, bevor ich sie verwende. KI-Ergebnisse sind nie die alleinige Grundlage für fachliche Aussagen. Bei aufkommenden Zweifeln kläre ich Inhalte, bevor ich weitermache.

h) Zweck und Verhältnismässigkeit

Ich setze KI dort ein, wo sie meiner Arbeit einen nachvollziehbaren Nutzen bringt. Vor jedem neuen Einsatz oder jeder Tool-Beschaffung frage ich: Wozu genau? Gibt es eine sinnvolle Alternative? Bewusst auf KI zu verzichten, ist für mich ebenso eine verantwortungsvolle Entscheidung.

Hier verzichte ich ganz bewusst auf den Einsatz von KI: im Gespräch und der Begleitung meiner Kunden, bei meinen E-Mails, bei Bildern meiner Person sowie automatisierten Bots in der Kundenkommunikation.

Artikel 6: Rollen und Verantwortung

Für den KI-Einsatz in meiner Arbeit trage ich die Gesamtverantwortung. Ich entscheide über Tools, gebe Ergebnisse frei und kann den KI-Einsatz jederzeit stoppen. Ich bin Ansprechperson für alle Fragen zu meinem KI-Einsatz, für Kunden, Partner und Externe, erreichbar über info@conscious-intelligence.org. Inhalte oder offene Fragen, die ich nicht selbst beurteilen oder klären kann, etwa rechtliche oder technische, kläre ich mit Fachpersonen oder Sparringpartnern.

Artikel 7: Umgang mit betroffenen Personen

Wer von meinem KI-Einsatz betroffen ist, kann sich jederzeit an mich wenden und erhält eine verständliche, persönliche Antwort. Betroffen sind vor allem Kunden, Workshop-Teilnehmende, Podcast-Gäste sowie Leserinnen und Leser meiner Inhalte. Sie erfahren über diesen Kodex, die Kennzeichnung meiner Inhalte und die Hinweise vor Aufnahmen, wo KI im Spiel ist. Anfragen zu meinem KI-Einsatz beantworte ich innert fünf Arbeitstagen. Erkenne ich dabei einen Fehler, korrigiere ich ihn.

Artikel 8: Kompetenz

Ich halte meine KI-Kompetenz aktuell, damit ich KI bewusst und verantwortungsvoll einsetzen kann. Dazu bilde ich mich fachlich, technisch und rechtlich weiter (derzeit in der Weiterbildung zum Certified Professional in AI-Expertise, Enablement & Transformation am Data & AI Institute Köln) und orientiere mich am europäischen Kompetenzrahmen DigComp 3.0. Ich verfolge die Entwicklungen zur Schweizer Regulierung und zum EU AI Act.

Artikel 9: Umgang mit Vorfällen

Wenn trotz aller Sorgfalt etwas schiefgeht, handle ich offen und unverzüglich. Ich stoppe den betroffenen Einsatz, behebe den Fehler, halte ihn fest und informiere Betroffene von mir aus, sobald ich den Vorfall erkannt habe. Missachtet jemand, der in meinem Auftrag arbeitet, den Kodex bewusst und vorsätzlich, behalte ich mir vor, die Zusammenarbeit zu beenden.

Artikel 10: Pflege und Weiterentwicklung

Mein KI-Kodex ist ein lebendiges Dokument. Er entwickelt sich mit der Technologie, der Rechtslage und meiner eigenen Praxis weiter.

In einem Halbjahres-Check gehe ich meinen Umsetzungsplan, die festgehaltenen Vorfälle und die Rückmeldungen von Kunden durch. Einmal im Jahr mache ich eine Standortanalyse und vergleiche sie mit dem Vorjahr. Meinen Umsetzungsplan führe ich mit Status (offen, in Arbeit, erledigt mit Beleg) und arbeite ihn in festen Zeitfenstern ab. Im Halbjahres-Check prüfe ich den Fortschritt und nehme neue Aufgaben auf, die sich aus Vorfällen, neuen Tools oder veränderten Rahmenbedingungen ergeben. Den Kodex selbst überprüfe ich mindestens einmal im Jahr, jede Fassung trägt Datum und Versionsnummer. Ausserordentlich überprüfe ich ihn bei klaren Auslösern, etwa einem neuen KI-Tool, das mit Kundendaten arbeitet, oder einer wesentlichen Änderung der Rechtslage.

Artikel 11: KI-Inventar und digitale Lieferkette

Ich weiss, welche KI ich einsetze, wofür und mit welchen Daten.

Alle KI-Tools und eingebauten KI-Funktionen führe ich in einem KI-Inventar: Anbieter, Zweck, Art der Daten, Einstellung zum Training, Datenstandort und Status. Dazu gehört auch, wer hinter einem Tool steht, etwa wenn ein Tool die KI-Modelle anderer Firmen nutzt. Das ist meine digitale Lieferkette. Neue Tools nehme ich erst in Gebrauch, wenn sie im Inventar erfasst und nach 5c geprüft sind. Das Inventar ist die Grundlage für meine Datenschutzinformation und für die Angaben in diesem Kodex. Ich aktualisiere es im Halbjahres-Check. Um nicht von einzelnen Anbietern abhängig zu sein, beobachte ich europäische und Schweizer Alternativen, wie z. B. Mistral oder das Schweizer Open-Source-Sprachmodell Apertus.

Artikel 12: Umsetzung in meinen Tools

Meine Grundsätze gelten auch in den Tools, mit denen ich arbeite. Ich übersetze sie in Einstellungen und Arbeitsumgebungen: Das Training mit meinen Daten ist, wo möglich, ausgeschaltet. Ich nutze nur geprüfte Tools, nicht genutzte KI-Funktionen werden, wo möglich, deaktiviert, und die Zusammenarbeit mit Kunden liegt in eigenen, abgegrenzten Projekten. Meine zentralen Regeln sind technisch hinterlegt. Nach Tool-Wechseln und grösseren Updates prüfe ich, ob diese Einstellungen noch greifen.

Artikel 13: Kommunikation nach aussen

Ich zeige offen, wie ich mit KI umgehe, weil Menschen wissen wollen, woran sie sind. Dieser Kodex ist auf meiner Website vollständig veröffentlicht. Ich weise in Angeboten, Unterlagen und Vorträgen auf ihn hin und kennzeichne meine Inhalte, soweit möglich und sinnvoll, nach Artikel 4. Was ich über meinen KI-Einsatz sage, stimmt mit meinem Handeln überein.

Pfäffikon, 20. November 2026

© Christina Schmautz · Conscious Intelligence · conscious-intelligence.org